



**Dezember 2020  
pro tschiertschen-  
praden**

## liebe leserin, lieber leser

Die 19. Ausgabe unserer «Mitteilungen» erscheint zu einem Zeitpunkt, da noch niemand weiss, wie die kommende Wintersaison aussehen wird. Das Covid-19 Virus beherrscht das öffentliche Leben und bestimmt auch unsere privaten Möglichkeiten und Spielräume. So machen wir wieder auf geplante Veranstaltungen aufmerksam; ob alle stattfinden können, entscheidet jeweils die kurzfristige Lage der Epidemie. Deshalb sind unsere Angaben «unter Vorbehalt» zu lesen. Immer noch betroffen sind wir in Tschierschen-Praden von der Schliessung der Hotels Alpina und Alpina-Lodge, die hoffentlich, wie angekündigt, im kommenden Frühling wieder ein Ende finden wird. Der Rekordsommer 2020 an anderen Orten in Graubünden hätte vielleicht auch neue Gäste nach Tschierschen gelockt. Erfreulich ist der Erfolg unseres Dorfladens, der gut frequentiert wird und mit neuen Dienstleistungen und kreativen Angeboten bei der Kundschaft beliebt ist.

Präsidentin Marie-Claire Niquille kann trotz der Einschränkungen, die im Sommer aber gelockert waren, über erfolgreiche Veranstaltungen berichten. Ruedi Müller blickt auf eine Vereinsexkursion ins Domleschg zurück, die trotz Dauerregens den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude bereitet hat.

Ein besonderes, erfreuliches Ereignis ist das schöne und gehaltvolle neue Buch «Prader Hausgeschichte(n)» von Ruth

Strassmann und Susanne Müller, das in diesem Heft vorgestellt wird. Die Thematik der kommenden Ausstellung zum traditionellen Hausbau in Tschierschen-Praden schliesst an das Buch an und weist auch auf den Umgang mit der kulturell wertvollen historischen Bausubstanz der beiden Dörfer hin.



Erinnerungsbild von Katharina Vonow um 1980 im Dorfladen mit Inhaberin Elsa Willi.  
Dauerleihgabe von Dr. Armin Zink und Stéphane Lombardi.



Dieser Sommer stand im Zeichen der Biodiversität. Neben den zahlreichen Veranstaltungen auf beiden Talseiten hat sich auch die Jägersektion Gürgaletsch tatkräftig engagiert: An ihrem Hegetag widmete sie sich der heiklen Aufgabe, den biologisch wertvollen und geschützten «Furgglissee», einen einst künstlich angelegten «Teuchelweiher» zur Herstellung von Leitungsrohren aus Holz, zu reinigen und vor dem Einwachsen zu bewahren. Dafür verdient die Jägerschaft unseren Dank. Dazu ein Bericht von Marcel Keller.

Weil sich dieses Jahr in verschiedenen Bereichen manches verändert hat, so etwa der Umzug des AlpenHirt ins bisherige Tourismusbüro und die Neugestaltung der Poststelle und des Informationsschalters für Tourismus, stehen unter dem Titel «Was ist neu?» einige Kurzbeiträge in diesem Heft. Tschierschen-Praden hat turnusgemäss den Gemeindevorstand gewählt, und die Kirchgemeinde Steinbach konnte neu eine Pfarrerin finden. Wir freuen uns darüber und stellen sie hier kurz vor. Die Glosse in diesem Heft schliesslich stammt von unserem initiativen Stammgast Peter Knobel, der sich mit einer Karikatur und einem «Künstlernamen» präsentiert. Wir wünschen Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, frohe Festtage und einen gesunden und erholsamen Winter.

Dezember 2020: Georg Jäger, Mitteilungsredaktor



# Unsere Chance

«Das ist die Chance», meinte Rody vor den Medienschaffenden, «um dem schönsten Bündner Bergdorf gleichsam die Crone aufzusetzen!» Seiner Einladung zum Media Briefing ins Hotel Savoy in Zürich waren nicht nur Blick, Tagi, NZZ, Südostschweiz, Tagblatt und Radio SRF, sondern auch das Schweizer Fernsehen – zwar nicht die Tagesschau, aber immerhin «Schweiz aktuell» – gefolgt. Moderiert wurde der Anlass natürlich von Priska Plump.

Rody ging gleich in medias res: «Die Pandemie ist für uns ein Segen. Nun können wir allen anderen Skiorten zeigen, wie man's macht, um nicht zu einem zweiten Ischgl zu verkommen. Wir wissen, das Virus breitet sich bei Sommerwetter kaum aus, liebt aber die Kälte. Deshalb haben wir alle Sessel der beiden Bergbahnsektionen mit Plexiglashauben und einer Hochleistungsheizung ausgestattet. So sollte unter den Hauben eine Temperatur von 26-28° C herrschen – ein echter

Sobald aus dem Lautsprecher während 30 Sekunden ein Peter Zinsli-Stück erklinge, könne wieder eine Person eintreten und wer dann gar den Titel des Hits richtig rate, erhalte gratis ein Tschiertscherli zum Kafi. Im Freien seien selbstverständlich nur fünf 4er-Tische in gebührendem Abstand aufgestellt und auch diese würden mit Heizpilzen gebührend beheizt, damit sich das Virus nicht ausbreiten könne. Ähnliche Vorkehrungen seien auch in den beiden Bergrestaurants «Furgglis» und «Hüenerchöpf» getroffen worden.

Selbst der Dorfladen habe der Kreativität keinen Einhalt geboten. «Da man aus der Gastronomie weiss, dass sich das Virus im Sitzen weniger ausbreitet als im Stehen, hat die Gemeinde den Laden mit vier Elektrorollstühlen ausgestattet, mit denen die vier jeweils zugelassenen Kunden bequem antiviral um die Regale kurven können.»

Eine wichtige Neuerung gebe es auch für die sogenannte Traumpiste von der Jochalp nach Praden. Künftig koste die Rückfahrt per Postauto von Praden nach Tschiertschen symbolische fünf Franken. Das Geld werde ausschliesslich dafür verwendet, die Postautostation Hedwig neu mit «Birlibutz» zu beschriften und das Ansage-Tonband im Postauto abzuändern.

Da die anwesenden Medienschaffenden sprachlos waren und keine weiteren Fragen stellten, meinte Priska Plump zum Abschluss: «Beachten Sie, dass im Unterschied zu anderen berühmten Skiorten das schönste Bündner Bergdorf auch garantieren kann, dass es hier diesen Winter keine virenverseuchten Hotelbetten gibt.» Das Staunen der Journis war mit Händen zu greifen. Blick titelte am folgenden Tag: «Tschiertschens Hotellerie killt erfolgreich Virus.»



Das schönste Bündner Bergdorf.

Killer für die Viren! Da wir vorbildlich handeln, dürfen dennoch auf jedem Sessel lediglich zwei Personen Platz nehmen. Die vorgeschriebenen Stoffhalsschläuche, die hochgezogen als Masken dienen, können im Dorfladen, bei Redskin und an der Talstation bezogen werden. Sie sind mit Tropeios bestickt – dem erfolgreichsten Rennpferd von Teo Ah Khing – denn der Erlös aus dem Verkauf geht vollumfänglich an den notleidenden China Horse Club.»

Des Weiteren holte Rody vor den staunenden Journalisten aus, dass auch die Gastronomie in das Schutzkonzept des schönsten Bündner Bergdorfs einbezogen worden sei. So wurde beispielsweise der potenzielle Superspreader «Waldstafel Hock» mit einem Ampelsystem ausgestattet, das lediglich insgesamt zwei Personen Zutritt zum Innenraum lasse.

## IMPRESSUM

[protschiertschen-praden@gmx.ch](mailto:protschiertschen-praden@gmx.ch)

[www.pro-tschiertschen-praden.ch](http://www.pro-tschiertschen-praden.ch)

Redaktion «mitteilungen»: Georg Jäger, [georg.jaeger@bluewin.ch](mailto:georg.jaeger@bluewin.ch)

Satz- und Bildbearbeitung: Annina Rodigari, Thalwil

**Vorstand Pro Tschiertschen-Praden seit 2020**

Marie-Claire Niquille (Präsidentin)

Christine Ambühl, Luzia Denfeld-Crotta, Janine Gisler, Odilo Gwerder

**Werden Sie Mitglied von Pro Tschiertschen-Praden**

[www.pro-tschiertschen-praden.ch/kontakt/mitglied-werden/](http://www.pro-tschiertschen-praden.ch/kontakt/mitglied-werden/)

© Pro Tschiertschen-Praden 2020



# Pflegearbeiten am Furgglis-Weiher

**Der Hegetag der Jägersektion Gürgaletsch war trotz garstigem Wetter ein voller Erfolg**

Nachdem der geplante Hegetag Anfang Mai 2020 wegen Corona verschoben werden musste, trafen sich bei garstigem Wetterverhältnis 15 Mitglieder der Jägersektion Gürgaletsch am vergangenen Samstag zum diesjährigen Hegetag. Da die Jahreszeit für Arbeiten an Biotopen und Weihern optimal ist, hatte Sektionshegeobmann Marcel Keller Arbeiten am Furgglis-Weiher oberhalb Tschierschen geplant. Nach Begehungen mit dem Amt für Natur und Umwelt sowie der Landbesitzerin im Sommer, erhielt die Jägersektion die Freigabe für die geplanten Arbeiten. Die Biodiversität (Pflanzen und Tiere) im Weiher ist sehr interessant. Neben diversen Pflanzen sind nach einem ersten Augenschein auch Bergmolch, Libelle und Grasfrosch heimisch. Mithilfe eines Schreitbaggers wurde die verlandete talseitige Randzone abgetragen und der Aushub mit einem Transportfahrzeug auf die dafür freigegebene De-



ponie überführt. Ein Teil der seit Jahren wuchernden Wasserpflanzen wurden in strenger Handarbeit und bei kalten Wassertemperaturen entfernt. Da der Schachtelhalme eine wichtige Pflanze für den Lebensraum der Libelle ist, wurde dieser, wie mit dem Amt für Natur und Umwelt abgesprochen, nur geringfügig entfernt. Ebenfalls wurden an der bergseitigen Randzone noch einige Sträucher gepflanzt, dies als Unterschlupf

und Deckung für Kleinvögel. Die Jägersektion wird in den kommenden Jahren in regelmässigen Abständen die Pflege des Weihers weiterführen. Dies sollte auch eine Botschaft an die jagdkritische Bevölkerung sein, dass sich die Jägerschaft auch weitsichtig für den Lebensraum aller Tierarten und um die Flora kümmert. Nach der erledigten Arbeit genossen die Teilnehmer des Hegetages noch das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank. Die Jägersektion Gürgaletsch bedankt sich für die speditive und unkomplizierte Zusammenarbeit beim Amt für Natur und Umwelt Graubünden, bei der Landbesitzerin Ursula Sprecher sowie dem Baggerführer Kaspar Zumbrunn. Unter dem Motto «Jäger sind Heger» freut sich der Hegeobmann Marcel Keller auf weitere interessante Projekte der Jägersektion Gürgaletsch.

*Mit freundlicher Genehmigung der Arosener Zeitung. Erschienen am 30.10.2020*

# Mehr als Geschichten: Das neue Buch «Prader Hausgeschichte(n)»

Am 14. August 2020 stellten die beiden Autorinnen Ruth Strassmann (Text) und Susanne Müller (Illustrationen) in Praden eine wertvolle Neuerscheinung vor, die über Praden hinaus von grossem Interesse ist.

*Der folgende Text ist eine leicht gekürzte Fassung der Ansprache an der Buchpräsentation.*

## WAS HAT DAS BUCH ZU BIETEN?

Es ist ein ganz besonderes, originelles Buch; ich kenne kein anderes, das hätte als Muster dienen können. Es bietet Biographien von mehr als 40 Häusern, die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut wurden, und in diesen Häusern lebten Generationen von Menschen. Das Besondere ist nun, dass die Aufmerksamkeit der Autorinnen sowohl den Häusern, die heute noch das Siedlungsbild prägen, als auch den Menschen und ihren Existenzbedingungen gilt. Bauernhaus-



oben: Das moderne Schulhaus 1903 von Meinrad Lorenz.

unten: Gesamtschule Praden mit Lehrer Silvio Riedi der in Praden auch als Theaterregisseur wirkte, Anfang 50er Jahre.

forschung und Familienforschung (Genealogie) zusammen, aber auch Recherchen zum Lebensalltag, die Suche nach Geschichten, die hinter den Häusern und ihren Bewohnern verborgen sind: Das waren sehr anspruchsvolle, ehrgeizige Ziele, die einen grossen Arbeitsaufwand, aber auch hohe Sachkenntnis voraussetzen. Und diese Ziele haben die beiden Autorinnen erreicht.

## WORIN LIEGEN DIE BEDEUTUNG UND DER WERT DIESES BUCHES?

Das Buch ist sehr aktuell. Es ist kein Nostalgiebuch, sondern dokumentiert sachlich die Baukultur eines Bergdorfs, das nicht zu den spektakulären Orten im Kanton gehört. Es gibt hier keine Adels- und Bürgerhäuser, keine Häuser von reichen ausgewanderten Rückkehrern. Dennoch zeugen die bescheidenen Bauten der einstigen Prader Bauherren von Geschmack und einem Willen, gemäss den eigenen Möglichkeiten nicht nur Nützliches, sondern auch etwas Schönes zu schaffen. Die vielen Bilder von handwerklich sorgfältig ausgeführtem Fassadenschmuck, die Haussprüche seit dem 17. Jahrhundert – deren oft verstümmelte Texte sorgfältig rekonstruiert wurden –, die schönen Proportionen der bescheidenen «Schanfigger Häuser» vor 1800 und der grosszügigeren Bauten des 19. Jahrhunderts, vor allem der «Niggli-Häuser», sind ein überaus wertvolles kulturelles Erbe. Aktuell ist diese einmalige Dokumentation der noch vorhandenen Bausubstanz schon deshalb, weil wir schon lange in einer Zeit leben, da innert kurzer Frist unglaublich viel zum Verschwinden gebracht wird, oft aus Gedankenlosigkeit, kurzfristigem Gewinnstreben oder dann schlicht aus Unwissenheit. Global erleben wir eine unglaubliche Standardisierung – oft auf tiefem, beliebigem architektonischem und städtebaulichem Niveau. Siedlungen mit eigenem, identifizierbarem Charakter werden immer mehr zu einem raren Gut. Den Wert unserer eigenen Baukultur zu erkennen, dazu bietet dieses Buch eine sachkundige Grundlage. An dieser Stelle erlaube ich mir nachfolgend einige persönliche Gedanken, die das Buch nahelegt, obschon es – als Dokumentation zu Recht – Urteile und Empfehlungen zur Baugestaltung und Ortsplanung vermeidet.

## SOLL MAN DENN ALLES ALTE ERHALTEN?

Es geht nicht primär um das Alte, auch wenn rar gewordene Zeugen früherer Epochen allein schon wegen ihres Alters dokumentarisch wertvoll sind. In erster Linie geht es aber um Qualität. Graubünden hat noch sehr viel Substanz, sichtbare und nicht verbaute, authentische Substanz an alten Bauwerken aller Art: Häuser, Burgen, Schlösser, Verkehrsbauten usw. Unsere Kulturlandschaft besitzt immer noch mehr originale, prägende Elemente in Dörfern und Tälern als unsere direkten Nachbarn, die mit touristischem Bau-Kitsch noch mehr Siedlungen verunstaltet haben als wir (ein schwacher Trost). Wer im Unterengadin die Grenze überquert oder vom Montafon ins Prättigau wandert, kann dies erleben. Aber wir verfü-

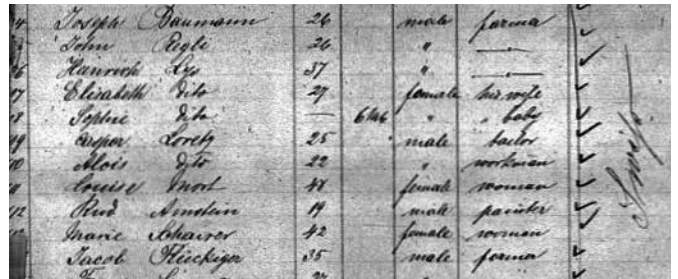


gen in Graubünden auch über eine – national gesehen – überdurchschnittliche Zahl hervorragender moderner Architekten. Auch sie schaffen Qualität, die oft inspiriert wird von der traditionellen Baukunst. Beides hat Platz und lädt ein zu kreativen Kombinationen von modernen und traditionellen Elementen. Baubehörden sind da allerdings gefordert, sie sollten sich informieren und beraten lassen (ich bin ein Anhänger der Bauberatung) und nicht meinen, von Architektur verstehe jeder etwas. Ein schönes Beispiel aus dem Buch, das diese Problematik illustriert, ist der Bau der Prader Schulhauses 1903, als der Gemeindevorstand ihrem Bürger, dem jungen Bautechniker und baldigen Architekten Meinrad Lorenz, den Auftrag erteilte, ein massives Gebäude im damals modernen Stil des Bündner Regionalismus zu errichten. Allerdings musste der Kleine Rat des Kantons (Regierung) zuvor einem wohl allzu bescheidenen Projekt aus Holz die Zustimmung verweigern, bevor das Prader Schulhaus in seiner heutigen Gestalt entstehen konnte. Es ist zusammen mit jenem in Langwies das schönste und grosszügigste im Tal (Arosa ausgenommen), ein kleines Baudenkmal, das auch heute noch funktional ist und sehr gut genutzt werden kann.

### WAS BRINGT DAS BUCH FÜR DIE HEUTIGEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER VON PRADEN UND TSCHIERTSCHEN?

Die «Prader Hausgeschichte(n)» sind ein eigentliches Familienalbum. Das liegt schon auf den ersten Blick an den Bildern, den zahlreichen Porträts von einzelnen Personen, Familien, Schülern der Gesamtschule, von Auswanderern oder Szenen aus dem Dorfleben. Es ist für mich als altem 50%-Prader ein Vergnügen, darin zu stöbern und vielen alten Bekannten aus der Kindheit wieder zu begegnen. Aber auch Zugezogene und Gäste lernen in diesem Buch viel von dem kennen, was einst hinter den Fassaden verborgen war. Und dies wird sichtbar – wenigstens in Umrissen – in den Familiengeschichten, den Stammbäumen von Erbauern und Käufern, die zum Glück bei manchen Häusern aus den Recherchen hervortraten. Es sind oft tragische, berührende Schicksale, die sichtbar werden oder erahnen lassen, wie schwierig oft die Lebensbedingungen in Praden waren. Manche Erbauer von Häusern bewohnen diese schon bald nicht mehr, wandern aus, bis Mitte des 19. Jahrhunderts oft nach Nordostfrankreich, danach in die USA, aber auch in andere Länder. Ein Beispiel dafür ist mein entfernter Verwandter Heinrich Lys, der mit seinem Bruder Ulrich 1856 das schöne heutige Haus Vonow erbaute, aber bereits acht Jahre später in die USA auswandern musste, wo sich seine Spur verliert, wie die akribischen Nachforschungen von Ruth Strassmann ergeben haben. Es hat nicht genug Platz für alle, um am Ort zu überleben. Die Familienbiographien der traditionellen Prader Familien sind exemplarisch für viele Orte im Alpenraum. Dies macht das Buch auch interessant für Leserinnen und Leser, die keine Beziehung zu Praden haben.

Aber das Buch bietet noch viel mehr: Eine schöne Einführung in die Prader Dorf- und Siedlungsgeschichte, Angaben zu den Haustypen, zu den alten Hauszeichen, zur Bevölkerung und – wie erwähnt – kurze Familienbiographien, die für jedermann unter den Nachkommen auch neue Informationen enthalten. Jedes Haus wird mit seiner Baugeschichte und jener seiner Bewohner präsentiert. Sodann enthält es einige Kurzbiographien von Auswanderern und deren Familien.



oben: Altes Lys-Haus beim Kurhaus in Praden.

unten: «Passenger List» für die Schiffsreise in die USA 1875, verzeichnet ist Heinrich Lys (Haus Vonow).

Bilder z. Vfg.

Die beiden Autorinnen verdienen ein grosses Kompliment: Ruth Strassmann auch für ihre genealogische und historische Archivarbeit und das Zusammentragen von spannendem Dokumentationsmaterial etwa in Form privater Fotos; Susanne Müller für die Nachforschungen und Entdeckung vieler Details im Dorf und vor allem für ihre eigenen Fotografien und für ihre grosse Sammlung alter Postkarten. Ein weiteres Kompliment geht schliesslich an den «Hersteller» der Druckvorlage Hans Strassmann. Das Team verdient grosses Lob und Dank für den riesigen Arbeitsaufwand über Jahre hinweg, die Sorgfalt, Sachkompetenz und die Hartnäckigkeit beim Sammeln von Unterlagen und Material.

### ZUM SCHLUSS

Die alten Prader Häuser sind kunstvolle Gebilde, aber sie dienen nicht als Kunstwerke. Vieles wurde von den Generationen, die sie bewohnt haben, verändert, an neue Bedürfnisse angepasst. Das kann man kompetent und sensibel machen – oder auch nicht. Das Buch beweist aber, dass Praden sein charakteristisches Gesicht, seinen Charme, durch allen Wandel der Zeiten hindurch bewahrt hat. Deshalb rufe ich auf, diese Dokumentation auch praktisch anzuwenden und zu nutzen für die Gestaltung der zukünftigen Baukultur von Tschierschen-Praden. Das Buch lehrt uns Respekt vor der Handwerkskunst und der Kultur der Alten und es verpflichtet uns, beim modernen Bauen ebenso auf Qualität zu achten, wie es unsere Vorfahren trotz Armut materieller Schwierigkeiten auf eine erstaunliche Weise getan haben.

*Ruth Strassmann-Stöckli; Susanne Müller: Prader Hausgeschichte(n). Die alten Häuser und Familien. Eigenverlag 2020. Bezugsquellen: Gemeinde, Pro Tschierschen-Praden, Poststübli, Bazar Brüesch, Buchhandlungen Schuler, Buchhaus Lüthy in Chur oder direkt bei den Autorinnen. Preis Fr. 48.00*

## Was ist neu?

### VON DER PFARRHAUS-STUBA ZUM TOURISMUS-BÜRO UND POST-STÜBLI VOM ALPENHIRT

gj. Im Zentrum von Tschiertschen, zwischen Kirche und Postauto-Kehrplatz befindet sich das alte Pfarrhaus. Ein schönes und markantes Gebäude, das im Schanfigger Baustil 1834 erstellt wurde und seither das Dorfbild prägt. Seit diesem Sommer dient das ehemalige, einfach und schön getäferte Wohnzimmer, wo der Schreibende um 1950 bei Frau Pfarrer Meuli die Sonntagsschule besucht und Anfang der sechziger Jahre bei Pfarrer Domenig Lateinunterricht hatte, dem AlpenHirt als Verkaufslokal. Ab Dezember dieses Jahres wird das «Genuss-Sortiment» mit weiteren Produkten einheimischer «Kunsthändler» ergänzt. Das Post-Stübli hat während den Hauptferienzeiten im Winter während sieben Tagen pro Woche geöffnet. Direkt neben dem Stübli befindet sich die umgebaute Poststelle, die weiterhin auch für touristische Informationen den Gästen und Besuchern dient.



### AlpenHirt als Aushängeschild für Tschiertschen

Nach dem Brand vom April 2019 war lange Zeit unklar, ob AlpenHirt in Tschiertschen wieder einen attraktiven Standort für Lädali und Logistik finden würde. «Zwischenzeitlich sah es so aus, dass wir von Tschiertschen wegziehen und uns – näher beim Kunden – einen neuen Standort suchen müssten», sagt Gründer Adrian Hirt. Tatsache ist, dass aufgrund der zahlreichen kulturellen und kulinarischen Angebote für Kunden von AlpenHirt, die Tschiertschen besuchen, zusätzlich über die Poststelle jährlich knapp 3000 Pakete durch AlpenHirt versendet werden. Damit trägt das Jungunternehmen wesentlich zum Erhalt der Poststelle bei. Auch deshalb engagierte sich Gemeindepräsident Roderick Galantay erfolgreich für die hoffentlich dauerhafte Lösung, die nun gefunden wurde.

### Etwas für alle

Das Sortiment im Post-Stübli umfasst verschiedene Salsiz-Varianten, Farurer Baron, Bergfleisch und Bratfett der natürlich ernährten Bündner Mutterkuh aus Eigenproduktion. Weitere Genussprodukte und Geschenkideen ergänzen das vielfältige Angebot: Nusstorte, Konfi, Schokolade, Emmer-Tagliatelle, Lebensmittel-Hanf, Olivenöl, Balsamico, Gewürze, Arosier Seifen, Iva-Kräuterlikör aus dem Engadin und vieles mehr. Die Öffnungszeiten sind auf [www.alpenhirt.ch](http://www.alpenhirt.ch) publiziert. «Chef-Chnächt» Thuri öffnet ab dem 19. Dezember die Türen ins alte Pfarrhaus um 11 Uhr. Um 17 Uhr – oder manchmal auch später – ist Ladenschluss.

### Innovationspreis 2020 für AlpenHirt

Im November 2020 erhielt Adrian Hirt für seine Firma den Innovationspreis des Bündner Gewerbeverbands. Eine grosse Ehre, zu der wir herzlich gratulieren! Der AlpenHirt trägt sehr viel zur Bekanntheit und zu einem guten Image von Tschiertschen-Praden bei in einer Zeit, da uns die Hotellerie fast ganz – und hoffentlich nur vorübergehend – abhanden gekommen ist. AlpenHirt verkauft mit seinen sechs Mitarbeitern jährlich rund 15 Tonnen Trockenfleisch – insbesondere an Kunden von Feinkost- und Bioläden in der gesamten Deutschschweiz. Ein weiterer Absatzkanal, neben dem Post-Stübli ist der Webshop. Zurzeit empfiehlt Adrian schöne «Genussboxen», die gerne an gute und liebe Freunde, die nachhaltige Produkte zu schätzen wissen, verschenkt werden.



### «ZWISCHENBILANZ» DORFLADEN

Vor gut einem Jahr wurde der Dorfladen neu eröffnet. Dank dem Team mit Ladina Jäger, Miriam Walser und Tamara Truog, und seit kurzem Nadja Tobler ist er bereits nach kurzer Zeit in Schwung gekommen und nicht mehr aus dem Dorf wegdenken. Spätestens in den Corona-Zeiten muss es klar geworden sein, wie wertvoll ein Laden im Dorf ist. Es ist sehr zu hoffen, dass diese Erfahrung in eine langfristige Treue zum Laden mündet. Der Verein zählt aktuell stolze 133 Mitglieder.



Das Ladenteam ist zusammen mit dem Vereinsvorstand ständig daran, das Angebot zu verbessern: Die Ladenzeiten wurden kürzlich auf vielfachen Wunsch vereinfacht. Die Öffnung am Freitag abend bis 19 Uhr hatte sich nicht bewährt. Hingegen wird von der Abholbox rege Gebrauch gemacht, gerade auch in Corona-Zeiten. Das Sortiment wurde und wird mit regionalen Produkten ausgebaut, zum Beispiel mit Streichhölzern mit Sujets aus Praden und Tschierschen, die ein schönes Mitbringsel sind. Weitere Neuigkeiten sind in Planung und werden demnächst bekanntgemacht. Vor wenigen Tagen ist das neue Graubünden Monopoly herausgekommen, das auf Bestreben des Vereins eine Tschierschen Strasse enthält und eine Chance Karte für die Mitgliedschaft im Verein. Das Spiel ist im Dorfladen für 74.- erhältlich. *Armin Zink*



Bild: Susanne Müller

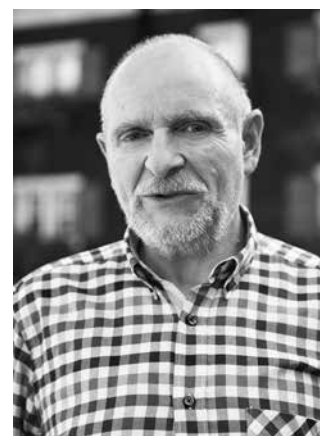
### **SIMONE STRAUB IST DIE NEUE PFARRERIN IN TSCHIERTSCHEN-PRADEN**

*gj.* Kirchgemeindepräsident Ruedi Müller bezeichnet die Wahl von Frau Pfarrerin Straub als Glücksfall. Seit August 2020 ist sie im Amt und verantwortlich für die Kirchgemeinden Steinbach und Maladers. Die Evangelische Kirchgemeinde Steinbach umfasst die Dörfer Tschierschen, Praden und Passugg-Araschgen. Simone Straub wurde am 18. Juli 1971 in Ulm/Donau geboren. Sie war Gemeindepfarrerin an der Johanneskirche (Kirchgemeinde Stuttgart West) und gleichzeitig Klinikseelsorgerin an einer Kinderklinik in Stuttgart. Frau Straub wohnt seit Ende Juli im Pfarrhaus Tschierschen. Mit einem Begrüssungsgottesdienst auf den Hühnerköpfen am 23. August 2020 wurde sie feierlich empfangen. Frau Straub hat sich seither schon gut bei uns eingelebt. Wir wünschen ihr im neuen Umfeld ganz herzlich alles Gute.

Das Ladenteam ist zusammen mit dem Vereinsvorstand ständig daran, das Angebot zu verbessern: Die Ladenzeiten wurden kürzlich auf vielfachen Wunsch vereinfacht. Die Öffnung am Freitag abend bis 19 Uhr hatte sich nicht bewährt. Hingegen wird von der Abholbox rege Gebrauch gemacht, gerade auch in Corona-Zeiten. Das Sortiment wurde und wird mit regionalen Produkten ausgebaut, zum Beispiel mit Streichhölzern mit Sujets aus Praden und Tschierschen, die ein schönes Mitbringsel sind. Weitere Neuigkeiten sind in Planung und werden demnächst bekanntgemacht. Vor wenigen Tagen ist das neue Graubünden Monopoly herausgekommen, das auf Bestreben des Vereins eine Tschierschen Strasse enthält und eine Chance Karte für die Mitgliedschaft im Verein. Das Spiel ist im Dorfladen für 74.- erhältlich. *Armin Zink*

### **JOHANN-GEORG BIRCHER MIT NEUER AUFGABE**

*gj.* An der Jahresversammlung des Tourismusvereins Tschierschen-Praden TVTP wurde Geschäftsführer Johann-Georg Bircher verabschiedet. Vom 1. Mai 2003 bis zum 30. Oktober 2020 leitete er in Tschierschen vorerst die Geschäftsstelle von Schanfigg-Tourismus (aufgelöst 2016), in der Folge das Büro des Tourismusvereins und später auch die Poststelle. In seine Zeit fallen die grössten Veränderungen seit der Gründung des einstigen Kurvereins Tschierschen anno 1897. Johann-Georg war für den Aufbau und die Leitung von Schanfigg-Tourismus zuständig, dem die Gemeinden Tschierschen, Praden, St. Peter und Pagig, später auch Molinis und Castiel angehörten. Die verschiedenen Interessen zu bündeln und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu fördern, waren anspruchsvolle Aufgaben, die viel Energie erforderten und nicht immer nur dankbare Zustimmung und Anerkennung zur Folge hatten. Johann-Georg erkannte durch seine Tätigkeit, wie wichtig die regionale Zusammenarbeit im heutigen Umfeld ist. Er war stets ein sehr geschätzter Partner für Pro Tschierschen-Praden und ebenso für die Verantwortlichen auf der anderen Talseite, auch bei kulturellen Projekten des Kulturhuus Schanfigg. Wir danken Johann-Georg für die gute Partnerschaft und Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Freude und Genugtuung bei seiner neuen Aufgabe auf der Gemeindekanzlei in Praden.



### **VORSTAND DER GEMEINDE TSCHIERTSCHEN-PRADEN**

*gj.* Im November 2020 fand gemäss Gemeindeverfassung die Wahlversammlung statt. Demissioniert hatten Susanne Brüesch-Giezendanner und Johann Ulrich Engi-Perdacher. Gemeindepfarrerin Roderick Galantay wurde für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Als Mitglieder wurden gewählt: Franz Grimm (Baufach); Barbara Gubelmann-Plump (Schule); Valentin Hitz (Praden, neu: Soziales); Martin Plump (neu: Wald, Weide, Strassen). Wir gratulieren zur Wahl, wünschen viel Erfolg im Amt und freuen uns auf gute Zusammenarbeit mit Pro Tschierschen-Praden.



## Exkursion ins Domleschg

**Am vielleicht scheusslichsten Tag des Sommers 2020, dem 29. August, fuhren wir Kulturinteressierten ins Domleschg. Das Wetter wechselte zwischen starken und sintflutartigen Niederschlägen.**

### FÜRSTENAU

Erste Station war die Stadt Fürstenua. Ja, Stadt. Dazu brauchte es keine 10'000 Einwohner sondern, wie wir gelernt haben, Mauern, Markt, Münzrecht und Scharfrichter. Kenntnisreich und detailliert berichtete Ruedi Küntzel, wie sich Fürstenua von einer bischöflichen Meierei, zu einem befestigten Etappenort an der Septimerroute entwickelte und schliesslich der Churer Bischof von König Karl IV. gar die Privilegien des Stadtrechts verliehen bekam. In endlosen Querelen stritten sich die Bischöfe mit den Herren von Vaz. Es ging nicht zuletzt auch um die Konkurrenz zwischen den bedeutenden Passrouten Septimer und Splügen. Mit der Öffnung der Viamala und schliesslich dem Ausbau des Splügens zur Kommerzialstrasse verfielen Septimer und Fürstenua gleichzeitig in die Bedeutungslosigkeit. Nun aber ist die kleinste Stadt wieder zu neuer Bekanntheit erwacht und ins «Obere Schloss», das Schloss der Schauensteins kehrte ganz neues Leben zurück.



Der Rundgang zu Fuss durchs Städtchen ist absolut lohnend. Sowohl wegen der besonderen Lage, als auch den einzelnen historischen Gebäuden (Oberes Schloss, Unteres, bischöfliches Schloss, Stoffelhaus). Am meisten beeindruckt jedoch Fürstenua in seiner schön erhaltenen Gesamtheit, ohne störende Elemente (sofern man ein paar, hoffentlich vergängliche, weisse Plastik-Gartenmöbel übersehen kann).

Zum Konzert von Robert Grossmann begaben wir uns ins Stoffelhaus. Er spielte uns alte Renaissance- oder gar spätmittelalterliche Musik auf der Laute. Es herrschte konzentriertes Zuhören unter den Masken. Das kleine, feine Konzert wäre allein schon die Reise wert gewesen. Von Musik zur Malerei; ebenso im Stoffelhaus, betrachteten wir Bilder, die gar schon am Ende des 13. Jahrhunderts entstanden. Für einmal kei-

ne religiösen Inhalte, sondern als lebendige Jagdszenen aus einer längst vergangenen Zeit, als die Jagd noch Privileg des Hochadels war. Für die dreisten Wilderer, die es ja wohl auch gab, will ich hoffen, dass sie sich nicht erwischen liessen.

Nach Apéro und stärkendem Mittagessen im Landhaus in Almens, folgte der

### BESUCH IM ATELIER VON ROBERT INDERMAUR

Der Maler erwies sich als unterhaltsamer Geschichten-Erzähler. Munter drauflos plaudernd zog er ein grossformatiges Bild nach dem andern aus den Lagergestellen. Er berichtete dazu gleichzeitig aus seinem Leben und von der Entstehung der Bilder. Die Tatsache, dass er auch bei der Gründung der Klibühni in Chur stark engagiert war, zeugt von seiner Affinität zum Theater. Wie im Theater geht es in seiner Malerei um die Menschen, um all die einmaligen, skurrilen, genialen oder auch stinknormalen Geschöpfe, denen der Künstler in Graubünden, wie auch sonst wo auf unserem Planeten begegnet. Formale Ästhetik ist wohl weniger sein Anliegen. Ganz unabhängig von dem, was auf dem Kunstmarkt gerade angesagt ist, entstehen mit grosser Schaffenskraft immer neue, ehrliche und unverwechselbare «Indermaur».

### HOF DUSCH

Nach dem Atelierbesuch bewegt sich die Regenschirmkarawane zügig bergaufwärts. Vorbei geht's an dem Kubus des Schulhauses Paspels, welcher sich selbstbewusst und doch bescheiden in Opposition (zum heute allerdings unsichtbaren) Beverin stellt. Weiter aufwärts auf dem einstigen Strässchen nach Trans bis Dusch. Zum Glück wurde die Strasse noch nicht verbreitert. Dafür sind die fürs Domleschg so typischen Trockenmauern sorgfältig restauriert.

links: Dr. Robert Grossmann erklärt die Laute.

unten: Georg Blunier präsentiert seine Getreidesorten.







und von allem wieder verschiedene Sorten. Die vielen Zwiebsorten waren gerade säuberlich getrennt und beschriftet zum Trocknen unter Dach ausgelegt. Laufend wird experimentiert und es werden neue Erfahrungen gesammelt. Das Töten der Schlachttiere geschieht auf dem Hof, im gewohnten Auslauf. Dadurch werden ihnen der Transsport und die Aufregung im Schlachthof erspart. Etwas stressiger ist es allerdings für den Metzger auf dem Hof und den Landwirt. Die Schlachtkörper müssen innert vorgeschriebener Zeit im Kühlhaus sein. Die Bluniers arbeiten nach der biologisch dynamischen Wirtschaftsweise, das heisst nach Grundsätzen, die von Rudolf Steiner bereits 1924 angeregt wurden. Die damaligen Pioniere der «biologischen» Landwirtschaft, hauptsächlich in Deutschland aber durchaus auch in der Schweiz bekamen statt Subventionen nur Hohn und Anfeindungen zu spüren. Die Zeiten ändern sich, manchmal auch zum Guten.

### KAPELLE ST. MARIA MAGDALENA



Wie gesagt war ich leider bei der Führung mit Othmar Caviezel nicht dabei. Die Teilnehmer jedoch kehrten beglückt zurück. Der romanische Bau lässt sich nicht genau datieren. Die gut erhaltenen Wandbilder dagegen werden der Waltensburger-Werkstatt zugeschrieben und stammen somit aus dem 14. Jahrhundert. Thematisch sind sie selbstverständlich Maria, der Muttergottes und Maria Magdalena gewidmet. An der südlichen Aussenwand befindet sich, wie in Tschierschen, nur besser erhalten, eine überlebensgrosse Darstellung des heiligen Christophorus.

### DANK

Ein herzlicher Dank gebührt den Künstlern und den Führern, dem Landwirt und dem Vorstand von Pro Tschierschen-Praden, die diese unvergessliche, abwechslungsreiche Exkursion ermöglichten.



oben: Atelier und Künstler Robert Indermaur.

links: Kapelle St. Maria Magdalena.

unten: Kulturgängerinnen auf der Hauptstrasse Fürstenuau.

Bilder dieser Doppelseite: Luzia Denfeld, Susanne Müller, Christian Aeberli, Marie-Claire Niquille

Da ich den Anschluss an die Ausreissergruppe verlor und ins hintere Feld zurückfiel, blieb mir die Qual der Wahl zwischen Bauernhof und Kirche erspart.

Der Hof Dusch ist wunderschön und bevorzugt gelegen. Seine Weiden, Wiesen, Äcker und Obstgärten erstrecken sich in leicht abfallender Südlage. Georg Blunier stellte uns mit Sachkenntnis und Begeisterung seinen Hof vor, den er mit seiner Familie seit einigen Jahren bewirtschaftet. Geschlossene Kreisläufe sind ihm wichtig. Das Futter für die Tiere wächst auf dem Hof und der Dünger für die Pflanzen stammt wieder von diesen Tieren. Vielfalt ist ein weiteres Stichwort, verschiedene Tierarten (Grauvieh als Mutterkühe, Spiegelschafe, Ziegen, Schweine, Hühner) verschiedene Kulturen (Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Gemüse, Kartoffeln)



# BAU – MEISTER – WERKE

## Traditionelle Häuser in Praden und Tschierschen

sc. Dunkelbraune Holzbauten prägen das Dorfbild von Praden und Tschierschen und sind Teil der Kulturlandschaft im Schanfigg. Vom 17. bis ins 20. Jahrhundert hat sich die traditionelle Bauweise wenig verändert. Viele gut erhaltene Strickbauten zeugen vom grossen handwerklichen Können der einheimischen Baumeister. Charakteristische Merkmale der alten Wohnhäuser sind kleine Fenster, Lauben mit ausgesägten Geländern, Fassaden mit geschnitzten Verzierungen und dekorative Haussprüche.

Die Ausstellung ergänzt das Buch «Prader Hausgeschichte(n)» von Ruth Strassmann und Susanne Müller, das im Sommer 2020 erschienen ist. Sie präsentiert auch Beispiele von Tschierscher Häusern, handwerkliche Objekte und Werkzeuge sowie ein Modell, welches die Konstruktionsweise darstellt. Weitere Themen sind der typische Hausschmuck und ein Blick in die Einrichtung der Wohnräume. Es geht dabei um die Wertschätzung unseres Kulturerbes und auch um die Frage, wie wir bei den Anpassungen an die moderne Lebensweise mit der alten Bausubstanz umgehen.

### AUSSTELLUNG

28. Dezember 2020 bis 13. März 2021

### ÖFFNUNGSZEITEN

siehe Veranstaltungskalender Seite 12

### RAHMENVERANSTALTUNG

Lesung «Prader Hausgeschichte(n)»

Freitag, 29. Januar 2021, 20 Uhr

Ruth Strassmann, Susanne Müller. Die Autorinnen berichten, wie aus der Idee ein konkretes Projekt und schliesslich das gedruckte Buch geworden ist und zeigen einen kurzen virtuellen Dorfrundgang.



oben: Haus im Änderdorf.  
Bild: Hurler um 1920  
unten: Neues Bauen mit Holz.  
Haus im Oberdorf.  
Bild: Silvia Conzett

Marie-Claire Niquille

## Rückblick Sommerveranstaltungen

26. Juni 2020

### EXKURSION «BIOTOP UND HABITAT»

Horst Kleinlogel, der Leiter der Exkursion, promovierter Biologe, führte 30 Personen oberhalb von Tschierschen durch verschiedene Habitate, vor allem durch das Biotop «Trockenwiese» und erklärte, welche Bedingungen ein Biotop ausmachen. Ruedi Müller brachte es in seinem Bericht in der Aroser Zeitung vom 3.7. auf den Punkt: «Das Biotop «Trockenwiese» beispielsweise bildet das Habitat ganz bestimmter Pflanzenarten, bestimmter Schmetterlinge und vieler anderen Insektenarten, vielleicht auch Reptilien. Aber nein, das Habitat der Libelle und der Kaulquappen ist sie sicher nicht. Das wäre dann eben der Furgglisweiher. Deutsch und deutlich, dafür unwissenschaftlich: Der Nil ist ein Biotop, dieses ist das Habitat der Krokodile.» Eindrücklich bei dieser Exkursion waren die Diskussionen über das Eingreifen in die Natur: Wieviel muss man, soll man, wieviel darf man? Wann ist es noch Natur?

2. August 2020

### «WALD & WIESE», LESUNG MIT MUSIK

Trotz Gewittertendenz entschieden wir uns, diese Lesung auf dem «Geissboden» durchzuführen, was sich sehr gelohnt hat. In der akustisch phänomenalen Naturarena las die SchauspielerIn Ursina Hartmann von Pro Tschierschen-Praden ausgewählte Texte zu den Themen «Wald» und «Wiese». Ihre Lesung war überaus lebendig. Die Kinder der Familie Inderbitzin haben dazwischen musiziert. Da sie noch nicht lange in Praden leben, wurden ihre Innerschweizer Wurzeln musikalisch hörbar. Etwa 40 Personen waren im Publikum.

14. August 2020

### BUCHVERNISSAGE «PRADER HAUSGESCHICHTE(N)»

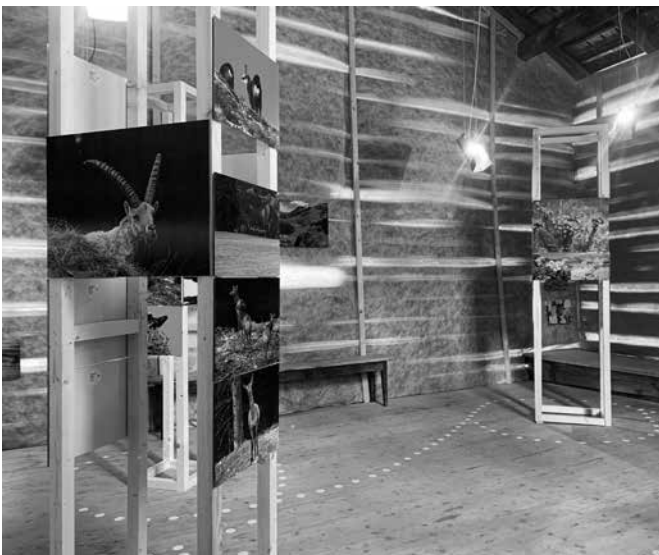
> siehe Beitrag Seite 4





**19. September 2010  
EXKURSION «LEBENSRAUM WALD»**

Gut 20 Personen folgten Diana Soldo ins Fuxabödali oberhalb der Säge Tschierschen. Hauptthema war das Ökosystem Wald, also die Lebensgemeinschaften zwischen Pflanzen, Pilzen und Tieren. Erstaunlich war die Information, dass Pilze heute aufgrund wesentlicher Unterschiede zu den Pflanzen als neues, eigenes «Reich» betrachtet werden und erst noch zu den grössten grössten Lebewesen gehören: Ihre unterirdische Ausbreitung kann sich über Quadratkilometer erstrecken. Diana Soldo, Biologin vermittelte auch Vieles über die Kommunikation unter Bäumen und Pilzen und über Symbiosen zwischen Bäumen, Pilzen und Algen.



**4. Juli bis 25. Oktober 2020  
FOTOAUSSTELLUNG «POPPAROLLA, GAMS & SPRUCH»**

49 Bilder von Martin Engi, Tschierschen, Hanspeter Ulrich, Wald (langjähriger Gast in Tschierschen) und Nina Mattli, Arosa wurden den ganzen Sommer lang im «Installations-Stall» in Tschierschen ausgestellt. Sie sollten Schönes in und um Tschierschen zeigen. Sujets waren Pflanzen, Tiere und Haussprüche, die das Publikum selber nur schwierig zu sehen bekommt. Begleitend zur Ausstellung waren alle Einheimischen und Gäste dazu eingeladen, ihre Fotos zu diesen Themen einzusenden. Die Bilder standen im Wettbewerb zueinander. Gewonnen haben Raphael Schenker, Mirco Mattle und Anna Sophie Engi. 140 Besucherinnen und Besucher haben juriert. Dem entnehmen wir, dass die Ausstellung, die unbetreut war, von mindestens so vielen Personen besucht worden war. Der «Installations-Stall» ist ein wunderbarer, sehr wandelbarer Ort, geeignet für Veranstaltungen aller Art. Wir wünschen uns und hoffen, dass wir ihn noch weiter benützen dürfen.

oben: Martin Engi, Hanspeter Ulrich vor dem «Installations-Stall».  
unten: Blick in die Ausstellung.  
Bilder: Annina Rodigari

Nähere Informationen unter [aux-losanges.ch](http://aux-losanges.ch)

## Veranstaltungen im aux losanges

Aufgrund der neuen Massnahmen zur Corona-Epidemie musste das Programm geändert werden.

**KLAVIERREZITAL** mit Christian Chamorel:  
Sonntag, 20. Dezember 2020, **abgesagt**.

**Freitag, 26. Februar 2021, 20 Uhr**  
**KLAVIERREZITAL** mit Edward Rushton

**AUSSTELLUNG** mit neuen Werken von Gaudenz Signorell:  
verschoben von März auf **2. bis 9. Oktober 2021**.

**KONZERT** Vera Kappeler, Klavier, Michael Flury, Posaune,  
Freitag, 12. März: verschoben auf Sonntag, **3. Oktober 2021**.

**Samstag, 9. Oktober 2021**  
**KAMMERMUSIK** anlässlich der Finissage der Ausstellung mit dem Cellisten Christoph Croisé.



Leitspruch ehemals Café Engi.  
Bild: Andrea Badrutt, Chur



Christian Chamorel  
Bild z. Vfgr.

## Winterveranstaltungen 2020/2021

### AUSSTELLUNG

---

**28. Dezember 2020 bis 13. März 2021**

#### **BAU – MEISTER – WERKE**

##### **Traditionelle Häuser in Praden und Tschierstchen**

Altes Schulhaus Tschierstchen

Geöffnet ab Montag, 28. Dezember 2020, 14–17 Uhr

Mittwoch, 30. Dezember 2020, 15.30–17.30 Uhr

Öffnungszeiten ab 2. Januar 2021:

Freitag 15.30–17.30 Uhr, Samstag 14–17 Uhr

Mittwoch, 17. und 24. Februar 2021, 15.30–17.30 Uhr oder  
auf Anfrage: 079 451 98 75

### KULTUR AM MONTAG

---

<sup>2)</sup> **Montag, 18. Januar 2021**

#### **ÄSSE WIE ESIÄ**

Kurhaus Praden, 19 Uhr

Anmeldung erforderlich:

078 847 68 97 bis am 15.

Januar 2021

**Montag, 25. Januar 2021**

#### **IM EINSATZ MIT DEM RETTUNGSHUND**

Vortrag Toni Hug

Mehrzweckhalle Tschierst-  
schen, 20 Uhr <sup>1)</sup>



**Montag, 1. Februar 2021**

#### **SCHNEE ALS GLETSCHERSCHUTZ.**

Musikalischer Vortrag Felix Keller

Mehrzweckhalle Tschierstchen, 20 Uhr <sup>1)</sup>

**Montag, 8. Februar 2021**

#### **MIAR SINGEN MITTENAND**

Offenes Chorsingen mit Damian Bläsi

Tschierstchen (Ort noch offen), 20 Uhr <sup>1)</sup>

Falls im Februar Chorsingen immer noch untersagt ist,  
bieten wir ein Alternativprogramm an.

**Montag, 15. Februar 2021**

#### **EMILS WELT**

Vortrag Ranga Yogeshwar

Mehrzweckhalle Tschierstchen, 20 Uhr <sup>1)</sup>

**Montag, 22. Februar 2021**

#### **COAZ-SUITE**

Konzert Köbi Gantenbein und die Bandella delle Mille Lire

Mehrzweckhalle Tschierstchen, 19.30 Uhr <sup>1)</sup>

**Montag, 1. März 2021**

#### **BEL VEDER VON MIRKO BEETSCHEN**

Lesung mit Musik, Mirko Beetschen und Barbara Schirmer

Aux Losanges, 20 Uhr, Anmeldung erforderlich:

[aux-losanges.ch/veranstaltungen](http://aux-losanges.ch/veranstaltungen)

**Montag, 8. März 2021**

#### **SCHANFIGG BY NIGHT**

Film- und Fotopräsentation Alessandro Della Bella

Mehrzweckhalle Tschierstchen, 20 Uhr <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> *Anmeldung erwünscht: 079 451 98 75 oder*

*[pro-tschiertschen-praden.ch/anmeldung-kam-2021](http://pro-tschiertschen-praden.ch/anmeldung-kam-2021)*

<sup>2)</sup> *Abgesagt*



Tschierstchen und Chur «by night». Bild: Alessandro Della Bella

### WEITERE VERANSTALTUNGEN

---

**Freitag, 29. Januar 2021**

#### **LESUNG «PRADER HAUSGESCHICHTE(N)»**

Details zum Programm auf [pro-tschiertschen-praden.ch](http://pro-tschiertschen-praden.ch)

**bis 21. Februar 2021**

#### **BILDER VO DR LITZISITA**

Portraitfotografie und Holzschnitte aus Praden

von Katharina Vonow & Susanne Müller

Kulturhuus Schanfigg Langwies, Mittwoch 14–17 Uhr

**Freitag, 12. März 2021**

Jahresversammlung Pro Tschierstchen-Praden

**Sonntag, 13. Juni 2021**

#### **VOGELKURSION MIT HANS STRASSMANN**

Details ab Mai 2021 auf [pro-tschiertschen-praden.ch](http://pro-tschiertschen-praden.ch)